



Naturkindergarten

Falkennest

**PÄDAGOGISCHE KONZEPTION
NATURKINDERGARTEN NEIDLINGEN
„FALKENNEST“**

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen	3
1.1 Der Träger.....	3
1.2 Unterkunft	3
1.3 Standort und Lage	3
1.4 Personal.....	4
1.5 Gruppenzusammensetzung	4
1.6 Kleidung	4
1.7 Öffnungszeiten Schließtage	4
1.8 Schlechtes Wetter.....	4
2. Unser pädagogisches Konzept.....	4
2.1 Natur- und Waldpädagogik.....	4
2.2 Waldorfpädagogik.....	5
2.3 Situationsansatz	5
2.4 Erlebnispädagogik	5
3. Unser Bild vom Kind	6
4. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft.....	6
5. Die Umsetzung des Orientierungsplanes im Kindergarten	6
6. Das wollen wir - unsere Ziele im Kindergarten.....	7
6.1 Naturerfahrungen.....	8
6.2 Umweltbewusstsein	8
6.3 Ganzheitliche Lernerfahrungen	8
6.4 Sozialkompetenz	8
6.5 Verantwortungsbewusstsein.....	9
6.6 Partizipation	9
6.7 Gesundheitsentwicklung und Ernährung.....	9
6.8 Christliche Erziehung.....	9
7. Ein Tag bei uns im Kindergarten	10
9. Übergänge im Laufe der Kindergartenzeit	11
10. Die Schulvorbereitung in die Grundschule	11
11. Zusammenarbeit.....	12
11.1 Unsere Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	12
11.2 Zusammenarbeit mit dem Träger	12
11.3 Kooperation Forstamt	12
12. Beschwerdemanagement.....	12

12.1 Beschwerdemanagement für Kinder	12
12.2 Beschwerdemanagement der Eltern / Erziehungsberechtigten.....	14
13. Qualitätssicherung und Qualitätsweiterentwicklung.....	14
14. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung nach § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII und § 47 Abs. 2 SGB VIII.....	15
Verwendete und weiterführende Literatur	15

„Für Kinder ist die Natur der schönste Spielplatz.“

Unser Rundwagen steht auf einem geschützten Naturgrundstück, das an den Albtrauf der Schwäbischen Alb angrenzt. Wie in jedem anderen Kindergarten spielen, lernen, lachen, singen, toben hier Kinder, mit dem entscheidenden Unterschied, dass alle Aktivitäten sich hauptsächlich in der Natur abspielen. Liebe und respektvolle Haltung der Natur gegenüber sind die Grundvoraussetzung für die Arbeit im Naturkindergarten.

1. Rahmenbedingungen

1.1 Der Träger

Gemeinde Neidlingen
Kelterstraße 1
73272 Neidlingen

Ansprechpartner: Bürgermeister Jürgen Ebler
Tel 07023 90023 0
Fax 07023 90023 25

1.2 Unterkunft

Ein ökologisch ausgebauter Bauwagen steht als Unterkunft zur Verfügung. Er dient der Gruppe als Sammelpunkt, bietet Schutz, wird für vielfältige pädagogische Angebote genutzt. Unser Bauwagen ist ausgestattet mit:

- Holzofen
- Komposttoilette
- Kochküche
- Wickelmöglichkeit
- Powerstation Strom
- Möbel (Tische und Bänke)

1.3 Standort und Lage

Naturkindergarten Falkennest
Falkenstraße 18
73272 Neidlingen

Der Baurundwagen steht auf einem Naturgrundstück am Ortsrand von Neidlingen. Durch schattenspendende Bäume ist der Platz gut geschützt und bietet den Kindern eine vielfältige Spielatmosphäre. Wir haben die Möglichkeit, mit Absprache der Pächter und Eigentümer, die umliegenden Wiesen und Waldstücke zu nutzen. Es gibt Wanderwege und Grillstellen die wir nutzen können. Die Burgruine Reußenstein und der Neidlinger Wasserfall laden ein zu vielen Entdeckungen.

1.4 Personal

Drei pädagogische Mitarbeiter sind für die Gruppe verantwortlich. In der Regel sind dies zwei Erzieherinnen und eine Anerkennungspraktikantin.

1.5 Gruppenzusammensetzung

Bei uns im Naturkindergarten können 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden.

1.6 Kleidung

Da die Kinder bei jedem Wetter draußen sind, benötigen Sie eine gute wetterfeste Kleidung.

1.7 Öffnungszeiten Schließtage

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet.

Bringzeiten: 7.30 Uhr – 8.30 Uhr

Abholzeiten: 12.30 Uhr – 13.30 Uhr

Die Ferienzeiten richten sich nach den Schulferien. In den Sommerferien ist der Kindergarten 3 Wochen geschlossen. Die Schließtage werden rechtzeitig bekannt gegeben.

1.8 Schlechtes Wetter

Bei starkem Unwetter, Starkregen, Sturm gehen wir in die Schulsporthalle der Grundschule.

2. Unser pädagogisches Konzept

In der Pädagogik gibt es ganz unterschiedliche und verschiedene Ansätze. Wir haben uns daraus die für uns wichtigen Gesichtspunkte herausgezogen. Diese bilden ein ganz eigenes und individuelles Konzept für die pädagogische Arbeit bei uns im Naturkindergarten.

2.1 Natur- und Waldpädagogik

Die Kinder halten sich den gesamten Vormittag über in Wald, Wiesen und Flur auf. Mit der passenden Kleidung und Ausrüstung erkunden sie die Natur in ihrem Rhythmus mit allen Sinnen. Die Kinder haben Zeit für sich und Zeit sich zu entfalten.

Sie werden als eigenständige und kompetente Persönlichkeiten wahrgenommen. Eine gute Basis und Beziehung zwischen den Kindern und den Erwachsenen ist Voraussetzung um Herausforderungen, die der Wald und die Natur bieten gut meistern zu können. Der Grundbaustein der Waldpädagogik ist das ganzheitliche Lernen, das Lernen mit Kopf, Herz und Hand, so wie es der Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi schon Ende des 19. Jahrhunderts gesagt hat.

2.2 Waldorfpädagogik

Die Waldorfpädagogik legt neben der vorbildhaften und liebevollen Erziehung sehr großen Wert auf die Entfaltung der kreativen Fähigkeiten und die sozialen Fähigkeiten. Das Spielmaterial, welches überwiegend aus Naturmaterialien besteht, regt die Kinder zur Fantasie und Kreativität an. Auch immer wiederkehrende Rituale und Rhythmen kennzeichnen die Umsetzung in der Waldorfpädagogik.

2.3 Situationsansatz

Beim Situationsansatz steht die Individualität jedes Kindes im Vordergrund und die Kinder sollen auf ihrem persönlichen Weg zum selbstständigen Handeln begleitet werden. Die Fachkräfte sollen den Kindern immer wieder neue, für sie interessante Lebenssituationen schaffen, damit sie sich selbst entfalten können. So werden die Kinder aktiv in die Planung des pädagogischen Alltags miteinbezogen und bestimmen dadurch die pädagogischen Themen im Alltag. Dadurch können Projekte entstehen. Das Kind wird dabei im Kontext seiner Umwelt gesehen.

Die Neugier und die Motivation des Kindes werden unterstützt. Durch die Miteinbeziehung der Kinder in die Planung wird Partizipation, Wertschätzung, Selbstwirksamkeit und Selbständigkeit vermittelt.

2.4 Erlebnispädagogik

Das Lernen orientiert sich nicht nur am Erzieher, sondern vielmehr an der Natur und den Erfahrungen, die in der Natur gemacht werden.

Durch die Erlebnisse und die Abenteuer in der Natur lernen die Kinder Fähigkeiten für das Miteinander im Alltag. Der Umgang mit anderen wird gestärkt und die Kinder lernen sich selbst besser kennen und einschätzen. Dadurch entwickelt sich ein gutes Körpergefühl und Selbstbewusstsein.

Das Kind kann seinem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen und kann sein Bedürfnis nach Spiel und Bewegung stillen.

Ein wichtiger Punkt in der Erlebnispädagogik ist, dass man in der Gruppe zusammenarbeitet und dass dies auf freiwilliger Basis geschieht.

3. Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eine selbständige, selbst denkende, selbst wirksame und kompetente Person. Kinder sind von Natur aus neugierig, wissbegierig und aktiv. Durch die kindliche Neugierde und den unbefangenen inneren Antrieb eignet sich das Kind die Welt an. Dies geschieht mit all ihren Sinnen. Für uns ist jedes Kind ein wertvoller Mensch, dem wir auf Augenhöhe begegnen. Wir nehmen alle Kinder in ihrer Vielfalt an, mit all ihren Stärken und Schwächen. Wir unterstützen, fördern das Kind in seiner momentanen Entwicklung. Wir vermitteln jedem Kind Sicherheit, Geborgenheit und wir vermitteln das Gefühl, ein wertvoller Mensch zu sein.

4. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Wir geben dem Kind Zeit, sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln und respektieren seine persönlichen Grenzen. Wir vermitteln den Kindern Sicherheit und Schutz, in dem wir verständliche Regeln und klare Grenzen setzen. Zwischenmenschliche Beziehungen und Bindungen untereinander, werden durch ein freundliches, herzliches und respektierendes Verhalten gefördert und vorgelebt. Wir achten auf die Bedürfnisse der Gruppe und der Kinder. Wir sehen uns als Begleiter des Alltags, als helfender und feinfühlig Begleiter der Kinder. Denn eine sichere Bindung ist Voraussetzung für ein gutes Miteinander und die gesunde Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

5. Die Umsetzung des Orientierungsplanes im Kindergarten

Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg ist Grundlage für unsere pädagogische Arbeit im Naturkindergarten. Er gibt uns Fachkräften Impulse zur pädagogischen Betreuung und gibt Bildungs- und Entwicklungsfelder vor, die den Rahmen unserer pädagogischen Ziele bilden.

Bei uns im Naturkindergarten können die Kinder tagtäglich ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen und diesen ausleben. Der Wald hat einen hohen Aufforderungscharakter und fordert die Kinder zu vielen unterschiedlichen Bewegungsabläufen auf. Sie balancieren über lange Holzstämme, springen über Gräben, rennen über unebene, unterschiedliche Böden, steigen über Wurzeln und klettern auf Bäume. Das Entwicklungsfeld **Körper** wird im normalen Alltag spielerisch gefördert.

In direkten Begegnungen mit der Natur, sammeln die Kinder vielfältige Sinneserfahrungen. Die Kinder nehmen die Farben der unterschiedlichen Jahreszeiten mit den Augen auf, mit der Nase riechen sie die verschiedenen Gerüche.

Sie schmecken die Vielfältigkeit, die uns die Natur bietet, zum Beispiel Kräuter, Obst und Gemüse. Die Klänge der Natur nehmen sie mit den Ohren wahr. Sie tasten die unterschiedliche Beschaffenheit der Naturmaterialien. Mit dem Gleichgewichtssinn können sie die Unebenheiten des Waldes bewältigen.

Der Orientierungsplan beschreibt im Bildungs- und Entwicklungsfeld **Sinne**. Dies bedeutet, dass die Kinder alle ihre Sinne einsetzen, und ihre Umwelt wahrzunehmen.

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld **Sprache** spielt in der Natur eine große Rolle. Die Kinder erfahren ein Wechselspiel aus Sprache und Ruhe sowie Sprache und Bewegung bei uns. Im Alltag wird die Sprache in unterschiedlichen Situationen gezielt gefördert, zum Beispiel beim täglichen Morgenkreis, beim Singen, beim Hören von Geschichten, Fingerspielen usw. Die Sprache ist ein wichtiges Kommunikationsmittel im täglichen Miteinander. Auch im sozialen Miteinander bauen die Kinder ihre Sprachfähigkeiten aus, wenn es darum geht Freundschaften zu pflegen, Spielpartner zu finden oder Konflikte zu lösen. Die Sprache öffnet den Kindern die Tore zur Welt.

Die Kinder nehmen die Natur wahr, beobachten und stellen dabei Fragen. Wir als Fachkräfte unterstützen die Kinder, indem wir sie zum Nachdenken anregen, mit ihnen gemeinsam Vermutungen aufstellen, ihnen die Antwort nicht in den Mund legen, sondern ihnen die Zeit geben, eigene Antworten auf Fragen zu finden. Durch Wiederholungen und Rituale werden die Merkfähigkeit und das Erinnerungsvermögen tagtäglich gefördert. Das Bildungs- und Entwicklungsfeld **Denken** spiegelt sich im Wald auch wider in dem die Kinder den Dingen andere und unterschiedliche Rollen zuschreiben.

Im Bildungs- und Entwicklungsfeld **Gefühl und Mitgefühl** geht es darum, die eigenen Gefühle kennenzulernen. Diese aushalten zu können und zu akzeptieren, so wie die Gefühle anderer wahrzunehmen einzuordnen und zu tolerieren. Wir nehmen die Kinder mit allen ihren Emotionen und Gefühlen an, thematisieren diese situationsabhängig und zeigen den Kindern Möglichkeiten auf, mit ihren Emotionen umzugehen.

Im Jahresablauf lernen die Kinder den Kreislauf des Lebens kennen. Die Werte des christlichen Glaubens wie Nächstenliebe, Achtsamkeit und Mitgefühl werden bei uns im Kindergarten vorgelebt. Das letzte Bildungs- und Entwicklungsfeld des Orientierungsplans **Sinn, Werte und Religion** ist ein Bestandteil unserer Arbeit.

Wir werden **christliche** Feste thematisieren und feiern. Natürlich sind bei uns alle Kulturen und **Konfessionen herzlich willkommen**.

Im täglichen Miteinander wird den Kindern Achtsamkeit vor dem Gegenüber und der Natur vermittelt. Sie erfahren den Umgang mit Unterschiedlichkeiten und erleben, dass sich jeder mit seinen Stärken und Schwächen in die Gemeinschaft einbringen kann.

6. Das wollen wir - unsere Ziele im Kindergarten

Jedes Kind benötigt für eine gesunde Entwicklung ein stabiles Umfeld, in dem es sich wohlfühlt. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, sich anhand der eigenen Fähigkeiten und Interessen zu entwickeln. Jedes Kind wird bei uns ernst genommen und mit all seinen Facetten angenommen. Dies wird durch einen guten Personalschlüssel, unseren Rundwagen und den Standort gewährleistet. Die Kinder haben die Möglichkeit in ihrem kreativen Spiel sich frei zu verwirklichen und somit zu mündigen, kompetenten Personen heranzuwachsen. Die Schwerpunkte und die Ziele der pädagogischen Arbeit werden im Folgenden beschrieben.

6.1 Naturerfahrungen

Bei Wind und Wetter lernen die Kinder die Kreisläufe der Natur kennen. Der Gleichgewichtssinn, die Motorik, die Ausdauer, die Kraft werden in der Natur gefördert. Körpererfahrungen und Naturerfahrungen spielen eine wichtige Rolle für die Entwicklung der Kinder.

Die Kinder erleben die Natur mit all ihren Facetten. So können sie ihre Neugier und ihren Wissensdurst mit vielfältigen Sinneserfahrungen stillen.

6.2 Umweltbewusstsein

Durch die vielfältigen Erfahrungen in der Natur lernen die Kinder diese kennen. Mit den Naturerfahrungen entstehen neue Blickwinkel und dadurch entwickeln sich Wertschätzung und Achtsamkeit für die Natur und Umwelt. Im täglichen Umgang mit der Natur und miteinander entwickelt sich ein Vertrauensgefühl. Durch diese Geborgenheit lernen die Kinder dies zu schätzen, zu lieben und zu schützen. Durch den täglichen Aufenthalt im Wald und auf den Wiesen begegnen wir vielen Pflanzen und Tieren. Diese lernen wir zu benennen, zu achten und zu schützen.

6.3 Ganzheitliche Lernerfahrungen

Ein Schwerpunkt bei uns im Kindergarten ist das freie Spielen. In dieser Zeit haben die Kinder Zeit, sich zu erproben, zu experimentieren, ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen. Durch den täglichen Umgang mit vielfältigen, nicht vorgefertigten Naturmaterialien wird der Forschergeist in den Kindern angeregt und geweckt. Das eigene Spielzeug muss erst gefunden und entdeckt werden. Ihm wird dann eine Bedeutung zugeschrieben, um damit spielen zu können. So kann an einem Vormittag aus einem unscheinbaren Stock ein Zauberstab, ein Hammer, eine Flöte oder noch vieles mehr werden. Durch die vorher geleistete kognitive und körperliche Arbeit bekommt alles einen Stellenwert und eine höhere Wertigkeit.

6.4 Sozialkompetenz

Durch das gegenseitige Helfen und das Bewältigen unterschiedlicher Aufgaben entsteht ein sehr großes WIR-Gefühl.

Die Kinder werden immer wieder von uns angeregt, sich gegenseitig zu helfen und sich zu unterstützen. Für einen reibungslosen Ablauf im Alltag gibt es bestimmte Regeln einzuhalten, die für alle Kindergartenkinder, Fachkräfte und Eltern gelten.

6.5 Verantwortungsbewusstsein

Die Kinder sollen eigenverantwortlich denken und handeln können. Unseren Kindergartenalltag haben wir so ritualisiert, dass die Kinder lernen, für ihr Eigentum Verantwortung zu übernehmen. Sie sollen Selbstbestimmung und Selbstständigkeit lernen. Durch kindgerechte und altersentsprechende Aufgaben wird die Selbstständigkeit gefördert und unterstützt.

6.6 Partizipation

Die Kinder sollen lernen, eigene Entscheidungen zu treffen, diese auszuhandeln und gemeinsame Lösungen zu finden, beziehungsweise Kompromisse einzugehen. Damit die Kinder diese Kompetenzen entwickeln können brauchen sie den Raum, um diese zu üben. Hierfür bieten wir den Kindern gezielte Methoden an, wie zum Beispiel Abstimmungsverfahren, Visualisierung mit Bildkarten usw.

Die Kinder haben das Recht, ihre Anliegen und ihre Kritik zu äußern. Dafür schaffen wir verschiedene Plattformen wie zum Beispiel das persönliche Gespräch mit jedem einzelnen Kind, oder in einer kleineren Gruppe, sowie die große Runde im täglichen Morgenkreis. Im Alltag haben die Kinder viel Mitbestimmungsrecht, sie sind die Akteure in der Tagesgestaltung. Gemeinsam wird beschlossen, wie der Tag verbracht wird, wo man sich an welcher Stelle aufhält, welches Arbeitsmaterial wir mitnehmen.

Alle Regeln, welche bei uns im Kindergarten wichtig sind, werden mit den Kindern gemeinsam besprochen, aufgestellt, ausgearbeitet und auch verändert.

6.7 Gesundheitsentwicklung und Ernährung

Durch die tägliche Bewegung an der frischen Luft entwickelt sich ein gutes Immunsystem und ein gutes Körpergefühl. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ein ausgewogenes und sättigendes Vesper jeden Tag dabei haben. In regelmäßigen Abständen werden wir mit den Kindern kochen, backen und grillen und achten dabei auf regionale, saisonale und heimische Nahrungsmittel.

6.8 Christliche Erziehung

In unserer Jahresplanung spielen die christliche Feste eine bedeutende Rolle. Wir werden die jeweiligen Feste miteinander kennenlernen und feiern. Für manche Anlässe werden wir mit dem Kindergarten Wasserschloss Kindergottesdienste veranstalten.

7. Ein Tag bei uns im Kindergarten

Der Kindertag beginnt bei uns um 7.30 Uhr, die Kinder sollten bis spätestens 8.30 Uhr alle am Rundwagen eintreffen. In der Ankunftssituation wird rund um den Kindergartenbereich gespielt.

In dieser Bring-Phase können auch kurze Übergabegespräche mit den Eltern stattfinden.

Um 9.30 Uhr beginnt unser Morgenkreis, in dem wir uns begrüßen. Wir besprechen die Wochentage, Jahreszeit und den Tagesablauf für den heutigen Tag.

Uns ist es wichtig, dass auch die Kinder im Morgenkreis ihre Erlebnisse, Wünsche und Gedanken äußern und einbringen.

Auch gehen wir schon teilweise früh mit unseren Rucksäcken los, dann findet der Morgenkreis an einem anderen Platz statt.

Vor jedem Essen waschen wir uns die Hände. Dafür haben wir **spezielle Seife, die biologisch abbaubar** ist.

Nach der Stärkung machen wir Spaziergänge, besuchen unterschiedliche Waldplätze und bieten den Kindern unterschiedliche Angebote an. Das variiert je nach Jahreszeit, nach Interesse der Kinder und Alter der Kinder. Ansonsten haben die Kinder viel Zeit zum Spielen, zum Erzählen, zum Schaffen und einfach Zeit, um das zu tun, auf das die Kinder Lust haben.

Um 12.00 Uhr wird gemeinsam aufgeräumt und ein Abschlusskreis findet statt, Dort werden Geschichten erzählt, Spiele gespielt und Lieder gesungen.

Ab 12:30 Uhr beginnt die Abholphase. In dieser Zeit sind die Kinder rund um den Rundwagen.

8. Das Spiel des Kindes

Das Spiel des Kindes wird bei uns im Naturkindergarten sehr hoch angesehen. Warum ist das Spiel des Kindes so wichtig?

- Das Kind entwickelt sich im Spiel
- Die Kreativität und Phantasie werden angeregt und gefördert
- Jedes Spiel des Kindes hat eine tiefe Bedeutung
- Die Kinder schaffen sich durch das Spiel den Zugang zur Welt
- Erlebnisse werden im Spiel verarbeitet

- Jedes Spiel ist freiwillig, genauso wie die Wahl des Spielortes, des Spielpartners und des Spiel- / Arbeitsmaterials
- Die eigenen Bedürfnisse werden befriedigt
- Jedes Kind verfolgt im Spiel bestimmte Ziele
- Im Spiel sind die Kinder selbst tätig, selbstwirksam, selbstbestimmend und sie entwickeln ihre Persönlichkeit
- Spiel = Bildung

9. Übergänge im Laufe der Kindergartenzeit

Nach Erhalt der Zusage für einen Platz im Naturkindergarten gilt das Kind als verbindlich angemeldet. Sie werden von uns dann zu einem Aufnahmegespräch in den Kindergarten eingeladen.

In den ersten Kindergarten Tagen wird das Kind dann von einer Bezugsperson begleitet, das kann die Mama, der Papa oder Oma und Opa sein. Wenn das Kind Vertrauen zu der Bezugserzieherin gefasst hat, bleibt das Kind zeitweise alleine im Kindergarten. Diese Zeit wird in Absprache mit den Bezugspersonen ausgedehnt. Jedes Kind ist anders, deswegen verläuft jede Eingewöhnungsphase individuell und unterschiedlich lange. Die Eingewöhnung ist eine der wichtigsten Phasen der Kindergartenzeit. In dieser Zeit ist es wichtig, dass die Eltern und die Erzieherinnen im guten und vertrauensvollen Austausch zusammenarbeiten. Die Eingewöhnung ist der Beginn einer guten Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und den Erzieherinnen. Uns ist eine offene und ehrliche Zusammenarbeit wichtig.

10. Die Schulvorbereitung in die Grundschule

In der ganzen **Kindergartenzeit** findet vorschulische Bildung statt. Die Kinder stillen während ihrer Kindergartenzeit ihren kindlichen Bewegungsdrang und gehen ihrer kindlichen Neugierde nach.

Ein/e Kooperationslehrer/-in aus der Grundschule kommt an festgelegten Terminen in den Naturkindergarten, um die Kinder besser kennenzulernen. Es wird ein Informationselternabend für die Vorschuleltern durchgeführt. Außerdem werden die Kinder zum Adventssingen in die Grundschule und in ihrem letzten Kindergarten Sommer zur Schulhausrallye eingeladen. Dadurch ist eine gute Kooperation zur Neidlinger Grundschule gewährleistet.

Es findet auch eine Kooperation mit dem Kindergarten Wasserschloss statt. Es gibt regelmäßig gegenseitige Besuche und gemeinsame Aktivitäten.

11. Zusammenarbeit

11.1 Unsere Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern stellt den größten und wichtigsten Punkt der Kooperation dar. Wenn sich die Eltern mit dem Konzept des Naturkindergartens identifizieren können und sich im Kindergarten wohlfühlen, erleichtert das dem Kind den Start und die Kindergartenzeit.

Deshalb ist es uns wichtig, dass wir mit Ihnen als Eltern einen offenen Umgang pflegen.

Regelmäßige Termine für Eltern im Kindergartenjahr sind:

- Jährliches Elterngespräch
- Elternabend
- Feste und Feierlichkeiten rund ums Jahr

11.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Mit dem Träger pflegen wir eine enge Zusammenarbeit. Er ist in die pädagogischen Inhalte und Handlungsabläufe des Kindergartens involviert.

11.3 Kooperation Forstamt

Mit dem Förster stehen wir in engem Kontakt. Er gibt uns Auskunft über die Vorkommnisse im Wald, Sturmschäden oder kranke Tiere. Genauso geben wir ihm Rückmeldung, wenn uns irgendetwas Ungewöhnliches im Wald auffällt.

12. Beschwerdemanagement

12.1 Beschwerdemanagement für Kinder

Mit dem Einführen des Beschwerdemanagements für Kinder erfüllen wir nicht nur die rechtlichen Anforderungen, sondern gehen auch unserer Fürsorge und dem Wohlergehen unserer Kinder nach. Die Kinder haben die Möglichkeit Lob, Anerkennung, Beschwerden und Kritik zu äußern. Ernstgenommene Beschwerden stärken die Selbstwirksamkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder.

Kinder können sich im Kindergarten beschweren und haben auch ein Recht darauf. Sie dürfen sich beschweren, egal ob diese Beschwerde von Erwachsenen als berechtigt empfunden wird oder nicht. Es ist erwünscht, dass sich die Kinder über alles beschweren, was ihnen Unbehagen bereitet oder sie bedrückt. Im Alltag unterscheiden wir zwischen 2 Formen von Beschwerden:

Verhinderungsbeschwerde: Häufiger Hintergrund sind Grenzverletzungen. Diese benötigen eine Sofortmaßnahme und diese richtet sich direkt an den Verursacher. Dies gilt sowohl für die Kinder als auch für pädagogische Fachkräfte, wenn sich jemand ungerecht behandelt fühlt und in einer Konfliktsituation steckt oder sich über eine unangemessene Verhaltensweise bedroht fühlt.

Ermöglichungsbeschwerde: Dahinter steht der Wunsch nach Veränderung. Diese Beschwerde geht über das Stoppsagen hinaus, weil sie eine Veränderung, beziehungsweise eine neue Situation herbeiführen möchte. Dies bezieht sich auf unterschiedliche Bereiche, auf alle Belange, die den Alltag betreffen, zum Beispiel, den Tagesablauf, das Materialangebot, die Kindergartenstruktur, den Morgenkreis, die Kindergartenregeln.

Kinder bringen Beschwerden zum Ausdruck

Kinder bringen ihre Beschwerde durch Gefühle, Mimik, Gestik, Laute zum Ausdruck, sowie durch ihr Verhalten, durch Anpassung, Vermeidung, Verweigerung, Regelverletzung oder Grenzüberschreitung. In den seltensten Fällen werden die Beschwerden verbal ausgedrückt.

Raum und Möglichkeiten zur Beschwerde

Unsere Kinder haben viele Möglichkeiten, sich zu beschweren. Entweder bei den pädagogischen Fachkräften, bei den Freunden oder den Eltern. Während der ganzen Kindergartenzeit, im Morgenkreis, Freispielzeit, Gesprächsrunden, Kinderkonferenz und Einzelgesprächen.

Beschwerden werden thematisiert

Jede Beschwerde wird von uns ernst genommen und wir reagieren dementsprechend darauf.

Zunächst müssen wir herausfinden, worum es dem Kind genau geht, und welche Bedürfnisse dahinterstecken. Wir haben einen positiven Blick auf die Beschwerde. Beschwerden führen zur stetigen Reflexion von bestehenden Abläufen, Strukturen und Verhalten der Mitarbeiter in unserem Kindergarten.

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet

In einem respektvollen Dialog auf Augenhöhe werden die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern antworten und Lösungen für ihre Beschwerde finden.

Im Teamgespräch, Elternbeiratssitzungen, Elterngespräch und im Dialog mit der Gruppe im Morgenkreis, beziehungsweise Abschlusskreis, können folgende Fragestellungen angeboten werden:

Was gefällt mir? Was mag ich nicht? Geht es mir gut? Geht es mir schlecht?

Nutzen von Beschwerden im weiteren Leben

Beschwerden stärken das Selbstbewusstsein von Kindern. Dies trägt zur konstruktiven Kommunikation bei. Die Kinder lernen, sich mit Kritik auseinanderzusetzen, sich bei Bedarf zu entschuldigen und nebenher, die Durchsetzung ihrer eigenen Rechte zu erkämpfen, ebenso die Rechte anderer Menschen zu respektieren. Kinder lernen, dass sie mit ihrer eigenen Meinung etwas bewirken können, wenn Sie sich trauen, ihre eigene Meinung zu vertreten.

12.2 Beschwerdemanagement der Eltern / Erziehungsberechtigten

Ein Instrument des Beschwerdeverfahrens ist ein Elternfragebogen. Dieser wird jedes Jahr an alle Eltern und Erziehungsberechtigte verteilt. In diesem Fragebogen werden sie in anonymisierter Form zu den Rahmenbedingungen und allen für sie relevanten pädagogischen Themen befragt. Der Fragebogen dient dazu, pädagogische Arbeit zu bewerten, Kritiken einzubringen und auch Verbesserungsvorschläge zu machen.

Ein weiterer Baustein des Beschwerdeverfahrens ist die Möglichkeit, sich mit seinem Anliegen an die Elternvertreter zu wenden, die zwischen Eltern, Mitarbeitern und dem Träger des Naturkindergartens vermitteln können.

13. Qualitätssicherung und Qualitätsweiterentwicklung

Die Arbeit der Fachkräfte wird regelmäßig reflektiert. So wird die pädagogische Qualität der Einrichtung gesichert. Dies geschieht in gemeinsamen wöchentlichen Teambesprechungen, sowie an pädagogischen Tagen die zweimal im Jahr stattfinden.

Bei regelmäßigen Fortbildungen entwickeln sich die pädagogischen Fachkräfte weiter und vertiefen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten. Die besuchten Fortbildungen werden im Team nochmals vorgestellt, besprochen und reflektiert, damit jedes Teammitglied davon profitiert. Um die Qualität des Kindergartens zu sichern und weiterzuentwickeln, nehmen wir das Beschwerdemanagement als Grundlage. Die Konzeption der Einrichtung wird in regelmäßigen Abständen auf Aktualität überprüft.

Jede Fachkraft des Kindergartens nimmt in regelmäßigen Abständen an einem Erste-Hilfe-Kurs teil.

14. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung nach § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII und § 47 Abs. 2 SGB VIII

Für die Kindergartenleitung steht im Rathaus ein Arbeitsplatz für die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung zur Verfügung. Hier werden entsprechend Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ergebnisse gespeichert.

- 1) Dienstplangestaltung bzw. Arbeitszeiten des Personals
- 2) Vertretungsregelungen und Angabe, wie mit kurzfristigen Ausfällen umgegangen wird sowie tatsächliche Umsetzung
- 3) Belegungsdocumentation (Belegung Tag-genau)
- 4) Begehungsprotokolle und Nachweise anderer aufsichtführender Behörden (bspw. Erste-Hilfe-Kurse, Brandschutz, Schornsteinfeger, Baumkontrolle)
- 5) Dokumentation über Entwicklungen und Ereignisse nach § 47 Abs.1 Nr. 2 SGB VIII, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen

Die Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ergebnisse werden mindestens fünf Jahre aufbewahrt.

Verwendete und weiterführende Literatur

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für Baden-Württembergische Kindergärten
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg
- Der Waldkindergarten, Ingrid Miklitz
- Waldkindergarten -pädagogische Ansätze für die Kita- Rolf Schwarz
- Wie Kinder heute wachsen, Herbert Renz Polster, Gerhard Hüter
- Natur als Werkstatt, Gerd E. Schaefer, Marian Alemzadeh, Hilke Eden
- Startkapital Natur -Wie Naturerfahrungen die kindliche Entwicklung fördert- Andreas Raith, Armin Lude
- Qualität im Situationsansatz, Christa Preissing, Elke Heller
- Erleben und lernen. Einführung in die Erlebnispädagogik- Bernd Heckmair